Lampenschirm

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Band (Jahr): 28 (1935)

Heft [1]: Schülerinnen

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

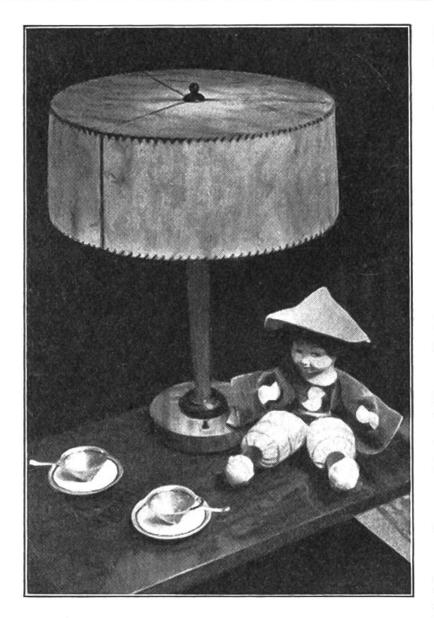
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



LAMPEN= SCHIRM

Wer von Euch wünschte sich nicht einen hübschen Lampenschirm für das Wohnzimmer oder für sein Stübchen. Am meisten Freude macht er, wenn er durch eigener HändeArbeitzustande kommt. Wir wollen Euch helfen, frisch ans Werk.

Unser Schirm ist von mittlerer Grösse. Wir kaufen dazu ein rundes, dreiteili-

ges Drahtgestell oder lassen es durch den Spengler erstellen. Weiter bedürfen wir 65 cm Pergamentpapier von 75 cm Breite, dazu 5 m Lederschnürchen. Eine Lochzange leihen wir uns für kurze Zeit. In der aus der Zeichnung (Schnittmusterbogen) ersichtlichen Anordnung schneidet man aus dem Pergamentpapier die einzelnen Teile. Die rechteckigen Streifen a, b und c werden nun, einer nach dem andern, fest gegen das Drahtgestell gepresst und gegen das Licht gehalten. Mit dem Bleistift fährt man genau dem Drahtschatten nach. Ist so der Umriss jedes Seitenteils gezeichnet worden, gibt man links je ½ cm Rand zu zum Kleben (siehe auf der Zeichnung bei c). Die Seitenteile werden darauf in ihrer richtigen Form geschnitten und genau aneinander geklebt. Nun locht man den

unteren und oberen Rand des so erhaltenen Papiermantels. Der Abstand der Löcher vom Rand beträgt 1/2 cm, von einem Loch zum andern 1 cm. Jetzt stülpt man den Mantel über das Drahtgestell und befestigt ihn vorläufig mit Garn daran. Die ausgeschnittene Kreisfläche wird auf den kleineren der beiden Drahtkreise gelegt; mit dem Bleistift wird die Anordnung der Löcher angegeben, in der Weise, dass jedes Loch des Kreisrandes genau in die Mitte zwischen zwei Löcher des Mantelrandes zu liegen kommt. Jetzt locht man den Kreisrand. Darauf wird zunächst der untere Rand des Mantels mit dem Lederschnürchen ans Gestell genäht durch Überwindlingsstiche. Schnürchenlänge zweimal den Schirmumfang. Schliesslich auch den obern Mantelrand und die Kreisfläche zusammennähen. Die beiden längeren Schnürchen-Anfang- und Endstumpen schneidet man auf Stichlänge zuletzt in derselben Richtung zurück und klebt sie gut übereinander.

WAGENKISSEN. WAGENDECKE.

Unser Kissen hat die Grösse 40×30 cm. Wir erstehen bei 85—90 cm Stoffbreite 35 cm Linon weiss (da auf dieser Stoffart die Hohlsäume am besten wirken). Zwei verschiedene Zeichnungen, die eine Idee geben wollen zum Ausschmücken, befinden sich auf dem Schnittmusterbogen. Damit ihr wisst wie arbeiten, sind die nötigen Ausführungsdetails dort beigegeben.

Die Hohlsäume werden nach der Zeichnung auf dem Stoff abgemessen und die Faden ausgezogen. Daraufhin überträgt man das Stickereimuster auf den Stoff. Dies geschieht wie folgt: ein Stück Indigopapier von der Breite des Dekors wird mit der die Farbe abgebenden Seite nach unten auf den Linon gelegt. Darüber kommt die Musterzeichnung zu liegen. Mit einem gut gespitzten Bleistift wird nun all den Linien nachgefahren; dieser Art ersteht nach und nach die Zeichnung, d. h. die Vorlage für unsere Arbeit, auf dem Stoff. Eine andere Art der Übertragung ist die: Die Zeichnung